

Der Flusshafen von Ostia

Bauforschung zum sogenannten Leuchtturm

Prof. Dr.-Ing. Corinna Rohn
Baugeschichte und Bauforschung
Hochschule RheinMain

Prof. Dr. Michael Heinzelmann
Archäologisches Institut der
Universität zu Köln

Prof. Dr. Andreas Vött
Geographisches Institut der
Johannes Gutenberg-Universität
Mainz



Arne Schröder, Universität Köln

Matthias Nieberle, Universität Köln

Astrid Stock, Hochschule RheinMain

Daniela Mest, Hochschule RheinMain

Christian Eckes,
Hochschule RheinMain

Nicole Spira, Hochschule RheinMain

Diana Wozniok, Universität Köln

Fragestellung und Einführung in das Thema

Ostia bildete in der römischen Kaiserzeit zusammen mit der nördlich angelegten Hafenstadt Portus den zentralen Versorgungshafen Roms und die wahrscheinlich wichtigste Handelsdrehscheibe des Mittelmeerraums. Während Portus in den vergangenen Jahren untersucht wurde, ist das wirtschaftliche Herzstück Ostias, der Flusshafen, bislang kaum untersucht worden. Vorarbeiten haben die Existenz eines größeren Flusshafenbeckens mit einer Bebauung an der Ostseite aus Navalía und Tempel nachgewiesen. Vermutlich gehört auch die turmartige Ruine auf der Westseite zur Bebauung des Flusshafenbeckens. Mit dem Projekt zum Flusshafen von Ostia sollen die Fragen zur Ausdehnung und Gestaltung des Flusshafenbeckens, die straßentechnische Erschließung und urbanistische Einbindung sowie die Rolle des Turms an der Tibermündung bzw. Westseite des Hafenbeckens geklärt werden.

Vorstellung der Methode

Die Bauforschung am Turm wurde im September 2013 mit einem Team von Architektur- und Archäologiestudenten begonnen. Der Turm besteht im unteren Bereich aus einem Podium aus mehreren Mauerpackungen opus caementicium Resten, die schon nach den ersten Arbeiten verschiedenen Bauphasen zugeordnet werden können. Der obere, heute gut sichtbare, Turm wurde zu Beginn des 16. Jh. von einer reichen Familie errichtet und gehörte damals zu einem der ersten Steingebäude in dieser sumpfigen Region.

Schlussfolgerung und Ausblick

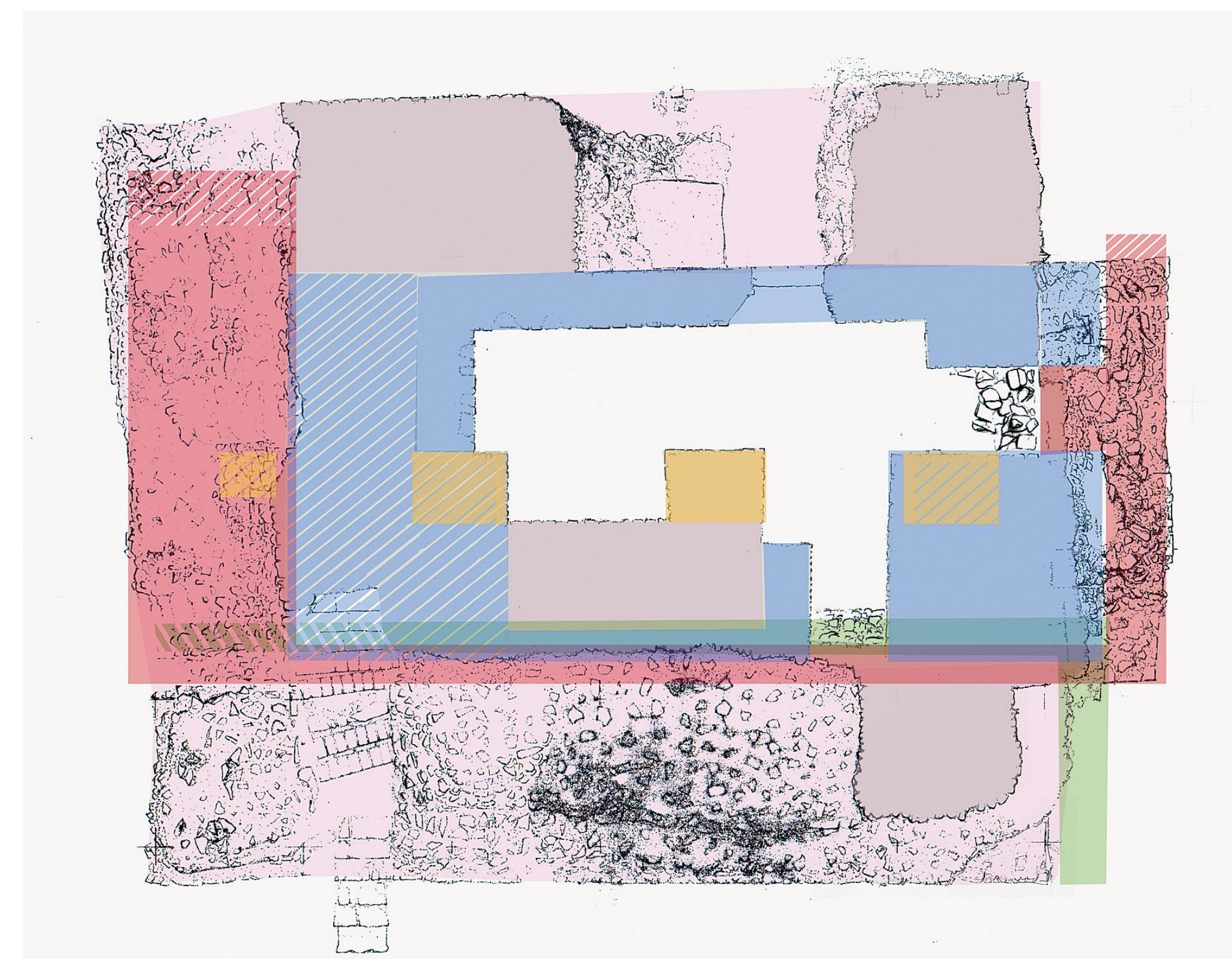
Die Untersuchungen zeigen schon jetzt, dass das Gebäude nicht ursprünglich als Turm errichtet wurde sondern Teil einer komplexen Horreabebauung an der Westseite des Hafens war. Später entstand ein rechteckiger Bau mit einem Podium und einer Marmorverkleidung. Ob es sich dabei um einen antiken Leuchtturm handelt und er Teil eines größeren Bauprogramms des Hafengebietes ist, soll in weiteren Arbeitsschritten geklärt werden.



Übersichtsplan Hafenbecken mit Randbebauung Navalía, Tempel und Turm
Luftbild © BLOM



Arbeiten an der Westseite des „Tor Boacciana“



Grundriss „Tor Boacciana“ o. M., Bauaufnahme mit Bauphasen